

Predigt am 22.03.20 zu Jes. 66, 10 - 14 (Eingangsvers: Mt. 11, 28)

Liebi Gmeind

De Predigttext, wo für hüt vorgeschlage wird, stammt us em Buch vum Prophet Jesaja, und zwor us em letschte Kapitel. Döt wird in ganz üppige Bilder vu de Stadt Jerusalem gredt. Sie wird mit Frau vergliche. Wie e Muetter ihres Neugeborene stillt, so macht das Jerusalem mit de Bewohner vu de Stadt. Die Stadt ernährt also ihri Bewohner, schützt sie und macht sie stark. Wie gseit: es sind üppigi Bilder, wo do vu de Stadt Jersuaem gseit werded. Am Afang han ich denkt, de Abschnitt passi ganz und gar nöd zum hütige Tag. Aber je länger ich mich uf ihn iloh ha, desto meh han ich gmerkt, dass er ebe ganz guet i üsi Situation vu de Usicherhet und de Gföhrdig passt. Und zudem wird Gott als Muetter beschriebe - grad eso, wie das de Kurt Marti i sim Gebet gmacht het. Ich lese Ihne jetzt de Abschnitt vor.

Freut euch mit Jerusalem, und jauchzt über sie, alle, die ihr sie liebt! Frohlockt von Herzen mit ihr, alle, die ihr um sie trauert!

Damit ihr trinkt und satt werdet an der Brust ihres Trosts, damit ihr schlürft und euch erquickt an ihrer prall gefüllten Mutterbrust.

Denn so spricht der HERR: Sieh, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und den Reichtum der Nationen wie einen flutenden Fluss, und ihr werdet trinken, auf der Hüfte werdet ihr getragen, und auf den Knien werdet ihr geschaukelt.

Wie einen, den seine Mutter tröstet, so werde ich euch trösten, und getröstet werdet ihr in Jerusalem.

Und ihr werdet es sehen, und euer Herz wird frohlocken, und eure Knochen werden erstarken wie junges Grün. Und die Hand des HERRN wird sich bekannt machen bei seinen Dienern und sein Zorn bei seinen Feinden. (Jes. 66, 10 - 14)

Wie gseit, es sind üppigi Bilder, wo do vu de Stadt Jeruslaem gseit werded. Wie e Muetter für ihres Neugboreni sorged, macht das Jerusalem für sini Bewohner. Und mache cha sie das drum, will ebe Gott selber wie e Muetter trösched.

Jetzt - wie trösched e Muetter? Wie het mich mini Muetter trösched? Ich mag mich no guet dra erinnere, wo ich zumene Geburtstag es Velo übercho ha. Ich bin öppe füüfi gsi. Es isch es richtiges Velo gsi - eifach chli. Es het am hindere Rad nöd zwei Stütze gha, wo selber Rädli hend und wo eim Halt gehnd. Das het's nöd gah. Ebe: es richtiges, chlises Velo. Natürli han ich das Velo sofort usprobiert. Ich bin uf de Stross vor em Huus ufgschtiege, d'Muetter het mich ghebet und het mir erklärt, wie das goht - s'Velofahre. D'Füess han ich uf d'Pedal tue. D'Bei müess me abestosse, denn ging's vürschi, het mir d'Muetter erklärt. Zum Bremse git's e Handbrems am Lenkrad und en Rücktritt. Ich bin ruhig uf em Sattel hin- und hergrutscht. Ich ha doch das alles scho gwüsst. Mit em Velo vu mim Fründ bin ich doch au scho unterwegs gsi. Noch dene Awiesige isch es jedefall losgange. Und das erstuunlich guet. Z'erscht bin ich uf de Quartierstross gfahre, denn uf d'Stross zum Sekunadschuelhuus iboge, bi de Veloständer han ich gkehrt und denn isch es wieder zrugge. D'Muetter isch i de Zwüscheziit wieder is Huus zrugge. Wo ich fascht dehei gsi bin, bin ich übermüetig worde. Wenn's Velofahre eso eifach isch, han ich mir denkt, denn chönnt ich's jo emol freihändig probiere. Das han ich gmacht. Ich han ich d'Lenkstange losloh. Z'erscht han ich d'Händ no ganz nöch bi de Griff gha. Mit de Ziit sind's immer wiiter weg gsi. Und denn han ich's ganz am Körper abebaumele loh. Ich bin eso stolz gsi. Und denn? Denn isch en chline Stei cho, wo ich drübrgfahre bin. S'Lenkrad het usgschlage. Und ich bin umgheit. Mit beidne Handflächene han ich mich uf de Stross abgestützt. Mit em einte Knüü han ich ufgschlage. Und eso bin ich sicher no en Meter

gschlieteret. Wo ich zum Stillstand cho bin, bin ich schleunigscht ufgschande, ha s'Velo am Bode liege loh und bi brüellend is Huus grennt. Und mini Muetter? Sie isch i d'Knüü gange, het mich zu sich zoge, het mir de Kopf uf ihri Schultere gleit und het mi sacht am Kopf gstrichlet. Und denn het sie mir is Ohr gflüschteret:

"Heile heile Sääge, drü Tag Rääge, drü Tag Sunneschie, s'goht alles bald verbi.* Und tatsächlich: Träne sind bald emol nüme über de Bagge gloffe. Und denn het d'Muetter chönne d'Schürfige a de Händ und am Knüü behandle. Und ich han nochher s'Velo i d'Garage gschellt.

Eso het mich mini Muetter tröschtet. Sie isch eifach do gsi und het Ateil gno. Sie het mir kei Vorwürf gmacht - so im Sinn vo: "Was hesch denn jetzt wieder agschellt!" Sie het nöd welle wüsse, worum de Sturz passiert isch. Sie isch do gsi und het Ateil gno. Das het mich tröschtet.

Grad eso will Gott für Jerusalem und sini Bewohner do si. Er nimmt Ateil - ohni Vorwurf und ohni Worum. Das tröschtet. Troscht brucht Jerusalem und sini Bewohner. Im 6. Jahrhundert vor Christus het me nämlich in Jerusalem uf sini militärisch Stärki gsetzt. Dodrin het me sich ghörig verschätzt. Die fremd Macht us Babylon isch wiitus stärker gsi. Jerusalem isch zerstört worde. En Teil vu sine Bewohner isch deportiert worde. Die hend es paar Jahrzehnt spöter wieder hei dörfe. Aber sie hend z'erscht emol kei agnehms Lebe gha. Sie sind vu dene agfindet worde, wo in Jerualem hend chönne bliebe. De Tempel und d'Stadtmuur hend wieder müesse ufbaue werde. Und me isch bis uf öppe hundert Jahr nüme unabhängig gsi. Do cha me sich guet vorstelle, dass d'Prophezeiige vumene starke und tröschtende Jerusalem uf ofnni Ohre gschtosse sind.

Het sich die Prophezeiig erfüllt? Wenn me einzig uf d'Stadt Jerusalem lueged, denn stoht die Prophezeiig no us. Es söll jo Friede geh in Jerusalem - so die Prophezeiig us em Jesajabuech. Aber dodevo cha hüüt kei Red si. Eher vom Gegeteil. Lieht's also no in ferner Zuekunft, dass Gott eim tröschtet, wie das e Muetter macht. Dass er also Gott für eim do isch, Ateil nimmt und eim kei Vorwürf macht. Wenn me nöd uf d'Stadt Jerusalem luegd, sondern uf Jesus Christus denn het sich die Prophezeiig erfüllt. Ich möcht Ihne das mit de zweite Leidensakündigung us em Markusevangelium zeige. Im Kapitel 9 stoht:

Und sie gingen weg von dort und zogen durch Galiläa, und er wollte nicht, dass jemand es erfahre. Er lehrte nämlich seine Jünger und sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird ausgeliefert in die Hände von Menschen, und sie werden ihn töten, und wenn er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen. Sie aber verstanden das Wort nicht, doch sie fürchteten sich, ihn danach zu fragen. (Mk.9, 30 - 32)

Es goht um Karfriitig und Oschtere. Grad do erfüllt sich die Prophezeiig usem Jesajabuech. Oschtere zeiged doch, das Gott für Jesus Christus do gsi isch, dass er Ateil gno het, dass er Jesus Christus kei Vorwürf gmacht het und nöd lang noch eme Worum gfröget het. Eifach do si und Ateil neh: eso zeiged sich Gott - eso isch Gott. Und dem Gott dörfed und chönnd mir üs avertraue. Und das Vertraue tuet guet. Grad jetzt. Grad inere Ziit, wo Nöchtschteliebi heisst, dass mir üs zum Weg usgöhd. Es isch eigentlich e paradoxi Situation. Wenn me öppert gern het, will me in Kontakt und in Berührig mit dere Person si. Normalerwiis. Aber jetzt, wo d'Corona-Epidemie die Normalität uf de Kopf gschellt het, gilt das au für d'Nöchtschteliebe. Wenn ich öppert gern ha, vermied ich de direkt Kontakt und d'Berührig. Dodemit schütz i die Person, wo ich gern ha. Dodemit schütz ich mich. Unddodemit schütz ich au andri. Wenn ich nämlich nöd agschteckt werd, bruch ich keis Spitolbett. Es chunnt öppert andertem z'guet. Sozial distancing heisst das uf Neudütsch. Das Verhalte, wo nötig isch, cha dezue führe, dass me einsam und vielleicht sogar niedergschlage wird. Und do tut's guet, wenn me sich dra cha halte: Ich bin nöd

einsam. Ich muess mich nöd niedergschlage fühle. Denn ich bin letschtlich nöd allei. Denn Gott lueged für mich wie e Muetter, wo eim tröschtet. Er isch vorbehaltlos für eim do und ninnt Ateil. Ihm chan ich mich avertraue.

Ich han de Gottesdiensch mit eme Vers us em Matthäusevangelium agfange:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;

Ich will euch erquicken.“ (Mt. 11, 28)

Und in Mundart:

"Chömmmd zu mir, wenn ihr unedüre müend, ich stell eu uf."

Jesus Christus het das chönne sege, will er selber immer wieder de Gott erfahre het, wo eim ufstellt. Ufstellt, wie e tröschtendi Muetter das macht. Und er git üs die Erfahrig wiiter. Chömmmed zu mir und löhnd eu ufstelle. Will ebe Gott für mich und für eu vorbehaltlos do isch und Ateil nimmt.

Amen